

LWL – Koordinationsstelle Sucht

Landschaftsverband Westfalen-Lippe • LWL-Koordinationsstelle Sucht • Dezernat 50
Schwelingstr. 11 • 48145 Münster • www.lwl-ks.de • kswl@lwl.org

LWL-KS-Newsletter

24. Jahrgang/Nr. 1
Februar 2026

Inhalt

Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht	1
Einladung: LWL-KS-Jahrestagung am 23. Juni 2026 Fast 500 Teilnehmende bei „25 Jahre Peers an Fahrschulen“ Beeindruckende Zahlen der LWL-KS Online Flashlight beleuchtet Einfluss der Sozialen Medien Umfangreiches Fortbildungsprogramm bis in den April Westfälische Blitzlichter stießen auf großes Interesse Viele Angebote für das Weiterbildungsjahr 2026 Onboarding-Netzwerk „NidS“ steht in den Startlöchern	
Nachrichten aus Westfalen-Lippe	7
Suchthilfeplanungsprozess startet im Kreis Recklinghausen Einfach mal wieder eine Postkarte schicken FrintA ist ein bewährtes Alkohol-Frühinterventionsinstrument Jugendliche greifen auch in Warendorf öfter zu E-Zigaretten Programm „Housing first“ zeigt erste Erfolge	
Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland	10
Präventionsprogramm „Diginautis“ in ganz NRW verfügbar 12. Alternativer Drogen- und Suchtbericht erschienen Köln plant Suchthilfezentrum in der Innenstadt Bianca Euteneuer im WDR-Interview zu Lachgas Suchtbericht MV: Alkohol und Cannabis als Herausforderungen Diskussion um Medizinal-Cannabisgesetz Vapes wirken als Einstiegsdroge für Kinder und Jugendliche Konzeptauswahlverfahren für neue Landesstelle Hinweise auf stark gestiegenen Kokain-Konsum Suchtpräventive Workshops in einfacher Sprache	
Ankündigungen und Veröffentlichungen	14
110. Wissenschaftliche Jahrestagung: Kinder und Komorbidität Vor-Ort-Besuch bei der Suchthilfe direkt gGmbH Hamburger Suchttherapietage blicken auf 30 Jahre zurück GLÜXXIT-Fachtagung sensibilisiert zu Glücksspielsucht Anmeldungen zur Sucht-Selbsthilfetagung noch möglich Rückblick auf Forum Essstörungen NRW 2025 Gesetz zur Einschränkung des Lachgas-Konsums in Kraft Dokumentarfilm zur europäischen Drogenmafia Broschüre „What's on“ wurde komplett überarbeitet Magazin zum jugendlichen Substanzkonsum im Wandel Freier Artikel zu Obdachlosigkeit und Niederschwelligkeit Impressum	

Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Einladung: LWL-KS-Jahrestagung am 23. Juni 2026

Münster • Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) gehört zum Dezernat Jugend und Schule des LWL. Deshalb ist es uns immer auch ein besonderes Anliegen, einen Blick auf das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu legen. Daher beschäftigt sich unsere diesjährige Jahrestagung am Dienstag, 23. Juni 2026, mit dem Titel „Normale KonsumKULTUR? Jugend, Rausch und die Kunst der Verantwortung“ unter anderem mit der Frage, wie gesellschaftliche Werte und Normen, soziale Erwartungen und aktuelle Konsumtrends das Verhalten junger Menschen prägen.

Nach der erfolgreichen Durchführung unserer letzten Jahrestagung im Planetarium des LWL-Museums für Naturkunde haben wir uns in diesem Jahr erneut einen ganz besonderen Tagungsort für die Jahrestagung ausgesucht: Dieses Mal tagen wir im LWL-Museum für Kunst und Kultur, zentral mitten in Münster mit direktem Blick auf den beeindruckenden St.-Paulus-Dom.

Bereits jetzt steht fest: Sie erwartet eine vielseitige Agenda mit vielen spannenden Themen. Ein einführender Beitrag zum Social-Norms-Approach zeigt auf, wie wahrgenommene Normalitäten entstehen und wie Prävention durch einen realistischeren Blick auf tatsächliche Verhaltensweisen wirksam ansetzen kann. Weitere Impulsvorträge beleuchten praxisorientiert zentrale Themen im Spannungsfeld von Jugendschutz, Konsumtrends sowie psychischer Gesundheit und liefert Impulse für das pädagogische Handeln. Dabei werden auch internationale Erfahrungen und Erkenntnisse in den Blick genommen. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Paneldiskussion, in der die fachlichen Impulse zusammengeführt und unter Einbezug des Publikums diskutiert werden.

Wie auch im letzten Jahr wird die Jahrestagung neben den Inputs durch renommierte und zum Teil internationale Referierende von großzügigen Zeiten zum Austausch sowie einem interessanten Rahmenprogramm geprägt sein. Alle Teilnehmenden erhalten beispielsweise kostenfreien Eintritt in alle Ausstellungen des Museums.

Infolinks

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie sich über folgenden Link gerne mal das Programm an und melden Sie sich bei Interesse zur Tagung an.

http://www.lwl.org/ks-download/downloads/JTG2026/Programm_JTG_2026.pdf

Organisatorische Fragen klären Sie mit Anika Laskiewicz
(Tel.: 0251 591-6811).
anika.laskiewicz@lwl.org

Sonja Wichtrup (Tel.: 0251 591-7339) ist Ihre Ansprechpartnerin für inhaltliche Rückfragen.
sonja.wichtrup@lwl.org

Fast 500 Teilnehmende bei „25 Jahre Peers an Fahrschulen“

Münster • Fast 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich im Dezember an der Online-Fachtagung zum Jubiläum des 25-jährigen Bestehens von „Peers an Fahrschulen“. Damit untermauerten sie eindrucksvoll die Brisanz des Themas „Suchtprävention und Verkehrssicherheit“, denn, so die Botschaft der Veranstaltung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS): Verkehrssicherheit beginnt bei Aufklärung und Prävention.

Verschiedene Wortbeiträge beleuchteten die vielseitigen Aspekte rund um die Methode. Einführende Worte steuerte deren Entwickler Marcel Christoph bei. Im Folgenden befasste sich Dipl. Psych. Jürgen Brenner-Hartmann in seinem Beitrag „Bekifft am Steuer“ mit den Auswirkungen der neuen gesetzlichen Regelungen des Konsum-Cannabis-Gesetzes. Dr. Tina Gehlert erläuterte die Ergebnisse ihrer Untersuchung „Motive junger Fahrer:innen, während und nach dem absoluten Alkoholverbot abstinent zu fahren“.

Den einleitenden Beiträgen schlossen sich Fokusgruppen an. Fachreferierende bereicherten diese mit Impulsen. Zum einen stellten Christian Gräbel und Dr. Kirsten Heitland die Vorbereitung, Untersuchung und Folgen einer MPU vor. „Fahranfänger:innen und Polizei: Wie sehen junge Fahrer den Straßenverkehr – und umgekehrt“ lautete der Titel der Fokusgruppe mit Dr. Tina Gehlert und Markus Szech.

Eindrücke von unterschiedlichen Standorten von „Peers an Fahrschulen“ lieferten Verena Sulfrian, Ramona Hauger und Ellen Hipp sowie Studierende. Sie berichteten vor allem über Erfahrungen aus der Praxis und mit der Gewinnung und der Motivation von Peers. Marina Beyer und Johanna Vollrath klärten abschließend zur Vision Zero und den Kampagnen „High lässt fahren“ und „Roll ohne Risiko“ auf.

Infolinks

Sollten Sie nun neugierig auf „Peers an Fahrschulen“ geworden sein, konsultieren Sie gern die Homepage:
<https://peers-an-fahrschulen.de/>

Bei der LWL-KS beantworten Ihnen
Sonja Wichtrup (Tel.: 0251 591-7339) und
Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994) Ihre Fragen
zum Projekt „Peers an Fahrschulen“.
sonja.wichtrup@lwl.org
ma.hoelscher@lwl.org

Beeindruckende Zahlen der LWL-KS

Münster • Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat mit ihren Workshops, Arbeitskreisen, Blitzlichtern, Fachtagungen sowie Fort- und Weiterbildungen im Jahr 2025 knapp 3.000 Teilnehmende in 95 Veranstaltungen erreicht. Das ist ein absoluter Rekordwert im Vergleich zu den Vorjahren. Diese Daten erheben wir bereits seit 1983.

Wegen der großen Datengrundlage können wir somit sagen, dass wir seitdem in diesen Formaten insgesamt bereits mehr als 40.000 Teilnehmende informiert, qualifiziert, fort- und weitergebildet haben. Nicht nur mit den Seminaren erreichen wir Fachleute in Westfalen-Lippe und darüber hinaus. Hinzu kommen mit jeder Ausgabe des LWL-KS-Newsletters über 1.500 Abonnentinnen und Abonnenten. Mit Vorträgen auf Fremdveranstaltungen erreichen wir in jedem Jahr ebenfalls einige hundert Personen, und wir führen viele Gespräche am KS-Stand, beispielsweise bei Kongressen und vielen weiteren Veranstaltungen.

Die LWL-KS zählt zu dem größten arbeitsfeldspezifischen Anbieter für Fort- und Weiterbildung. Der Teilnehmendenkreis erstreckt sich auf Deutschland und sogar Europa. Ihr Schwerpunkt „Für die Menschen in Westfalen-Lippe“ zeigt sich daran, dass circa 50 Prozent der Teilnehmenden aus dieser Region kommen.

In Westfalen-Lippe werden zudem die Mitgliedskörperschaften in allen Fragen rund um die Suchthilfe regelmäßig beraten und begleitet. Dass es der LWL-KS dabei nicht lediglich um „Masse“ geht, sondern vielmehr um qualitativ hochwertige Angebote, weist sie nun bereits im dritten Jahr mit dem sogenannten „NetPromoterScore“ nach. Dieser liegt bei einem Wert von +55 und belegt damit eine sehr gute Kundenzufriedenheit. Der NetPromotorScore bildet sich auf einer Skala von -100 im ungünstigsten Fall bis zu +100 im besten Fall.

Online Flashlight beleuchtet Einfluss der Sozialen Medien

Münster • Die Westfälischen Blitzlichter befinden sich seit Anfang Januar in einer kleinen Pause. Im Zusammenhang mit dem Europäischen Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention *euro net* erwartet interessierte europäische Fachkräfte indes eine englischsprachige Variante dieses erfolgreichen Online-Formats. Unter dem Titel „Youth, Substances, and the Digital World – From Online Markets to Digital Streetwork“ lädt *euro net* für Montag, 2. März 2026, zu einem „Online Flashlight“ ein.

In dem kostenfreien, englischsprachigen Online-Event, das zwischen 13 und 15 Uhr ausgerichtet wird, wird der Einfluss der Sozialen Medien auf Drogenmärkte, Konsumtrends und die Präventionsarbeit in Europa beleuchtet. Vorgestellt wird ein Forschungsbeitrag aus Dänemark zum Verkauf von Substanzen an junge Menschen über Social Media. Die Präsentation wird ergänzt durch einen praxisnahen Impuls aus Deutschland zum digitalen Streetwork.

Infolinks

Weitere Informationen zum Online-Flashlight entnehmen Sie einem Flyer, den Sie bei *euro net* herunterladen können.
[euro net-Infoflyer herunterladen](#)

Seit dem Herbst hat die LWL-KS fünf Westfälische Blitzlichter angeboten, deren Format dem Online Flashlight ähnelt.
[Westfälische Blitzlichter stießen auf großes Interesse](#)

Umfangreiches Fortbildungsprogramm bis in den April

Münster • Umfang- und abwechslungsreich ist das Fortbildungsprogramm, das wir von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) Ihnen bis in den April hinein anbieten.

- *Donnerstag, 5. Februar 2026:* Fortbildung „**Geistige Behinderung und Sucht**“. Online via Zoom. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Mittwoch, 25. Februar 2026:* Fortbildung „**Sexualität als Thema in der Suchtberatung und -behandlung Abhängigkeitskranker**“. Online via Zoom. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Donnerstag, 26. Februar 2026:* Fortbildung „**Partnerschaft als Ressource in der Suchtbewältigung**“. Online via Zoom. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Mittwoch, 4. März 2026:* Sucht und Medizin: Fortbildung „**Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter**“. Online via Zoom. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Montag bis Donnerstag, 23. bis 26. März 2026:* Zertifikatskurs „**FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden**“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 23. März 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Montag und Dienstag, 13. und 14. April 2026:* Fortbildung „**Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln**“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 16. März 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Montag bis Mittwoch, 20. bis 22. April 2026:* Zertifikatskurs „**Less Booze or Drugs (LBoD)**“. Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 23. Februar 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- *Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Mai 2026:* Fortbildung „**Frühe Bindung und Suchterkrankungen: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis**“. Hotel am. Wasserturm, Münster.
Anmeldeschluss: 11. März 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)

Infolink

Unser gesamtes Jahresprogramm für Fortbildungen, Weiterbildungen und Zertifikatskurse können Sie sich bequem als PDF-Dokument herunterladen.
Jahresprogramm 2026 herunterladen

Bei Fragen zum Jahresprogramm wenden Sie sich gern an Linda Weweler (Tel.: 0251 591-6383).
linda.weweler@lwl.org

Westfälische Blitzlichter stießen auf großes Interesse

Münster ▪ Insgesamt 150 Teilnehmende nahmen an den insgesamt fünf Online-Seminaren aus der Reihe „Westfälische Blitzlichter“ seit dem vergangenen Herbst teil. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hatte am 19. Januar 2026 zum vorerst letzten Westfälischen Blitzlicht eingeladen. Thema: die digitale Transformation der Suchthilfe.

Aufgenommen worden war die Veranstaltungsreihe im vorigen September. Es folgten weitere digitale Treffen, die sich mit der digitalen Gesundheitskompetenz der deutschen Bevölkerung, Virtual Reality (VR) bei Alkoholgebrauchsstörungen, digitaler Sucht-Selbsthilfe und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz aus zwei verschiedenen Blickrichtungen befassten.

Das kostenfreie Format folgte dabei jeweils der Formel „1 Stunde – 1 Thema – 1 Impulsvortrag – 1 Leitfrage – viele Ergebnisse“. Dies kam bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abermals sehr gut an. Es zeigte sich, dass sich dieses schnelle Format gut in den Arbeitsalltag integrieren lässt. Einige Teilnehmende ließen sich gleich für mehrere Blitzlichter begeistern.

Eine neue Reihe von Online-Seminaren unter dem Titel „Westfälische Blitzlichter“, dann zu anderen Themenschwerpunkten, plant die LWL-KS für das zweite Halbjahr 2026.

Infolinks

Wir teilen Ihnen unsere aktuellen Planungen zu den Westfälischen Blitzlichtern natürlich rechtzeitig hier im LWL-KS Newsletter mit. Alle notwendigen Informationen finden Sie auch auf der Website des Veranstaltungsformats.

[Westfälische Blitzlichter](#)

Das Europäische Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention euro net bietet am 2. März ein ähnliches Online-Format an.

[Online Flashlight beleuchtet Einfluss der Sozialen Medien](#)

Weitere Fragen beantwortet Ihnen Sonja Wichtrup
(Tel.: 0251 591-7339).
sonja.wichtrup@lwl.org

Viele Angebote für das Weiterbildungsjahr 2026

Münster ▪ Planen Sie für 2026 eine Weiterbildung zu absolvieren? Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) bietet Ihnen dieses Jahr wieder eine Reihe attraktiver Weiterbildungskurse an.

Am 11. September startet mit einer ersten Veranstaltung in Schöppingen die berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung Sucht „Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“. Diese erstreckt sich über 18 Monate und umfasst eine Vielzahl von praxisorientierten Themen. Sie gliedert sich in verschiedene Fach- und Wahlseminare, Supervisionen, regionale Arbeitsgruppen und einem Abschlusskolloquium.

Um an dem Aufbaukurs teilnehmen zu können, müssen Sie zuvor den Grundkurs „Basiswissen Sucht“ absolvieren. Dazu haben Sie in diesem Jahr noch drei Mal die Gelegenheit. Das nächste Mal startet der insgesamt 40 Unterrichtsstunden umfassende Kurs im März. Der erste Kursteil wird vom 5. bis 7. März ausgerichtet, der zweite am 16. und 17. April.

Wie der zuvor genannte Aufbaukurs beginnt auch der neue Weiterbildungskurs „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ am 11. September. Dieses Angebot richtet sich an Mitarbeitende, die während der Weiterbildung mindestens in Teilzeit in einer stationären oder ambulanten, von der Deutschen Rentenversicherung anerkannten Rehabilitationseinrichtung tätig sind.

Und schließlich weisen wir Sie gern auf die am 5. Oktober beginnende „Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung im Blended Learning Format“ hin. Diese Weiterbildung wird mit einem neuen Curriculum durchgeführt. Die Fachkunde erstreckt sich über fünf Monate und gliedert sich in drei Präsenztagen in Münster, drei Onlineveranstaltungen und drei individuelle E-Learning Segmente.

Infolinks

Zu allen Weiterbildungen der LWL-KS finden Sie an der folgenden Stelle tiefergehende Informationen:
[Weiterbildungen bei der LWL-KS](#)

Ihre Fragen zu den Weiterbildungen richten Sie bitte an Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).
alexandra.vogelsang@lwl.org

Onboarding-Netzwerk „NidS“ steht in den Startlöchern

Münster • Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) präsentiert ihr neues „Onboarding-Netzwerk“ namens „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ (NidS). Ziel dieses Angebots ist es, neuen Fachkräften, die vorrangig in Westfalen-Lippe tätig sind, den Einstieg in das spannende Berufsfeld der Suchthilfe zu erleichtern. Das NidS-Netzwerk bietet den Mitgliedern eine Plattform, über die sie sich vernetzen, orientieren, voneinander lernen und fachlich weiterentwickeln können. Dort können sie Fragen stellen, die man als „Newbie“ den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen vielleicht nicht stellen mag. Das Angebot richtet sich an Fachkräfte, die maximal seit einem Jahr in der Suchthilfe oder angrenzenden Bereichen tätig sind und keine Leitungsposition innehaben. Das Onboarding-Netzwerk findet dreimal jährlich als feste Gruppe statt. Nach einem Jahr wird die Gruppe erneuert, um neuen Fachkräften die Teilnahme zu ermöglichen. Idealerweise baut sich innerhalb dieses Jahres ein Netzwerk auf, welches die Gruppe weiter begleiten und unterstützen kann.

Infolinks

Folgenden Termine für Netzwerktreffen stehen schon fest:
[Dienstag, 24. März 2026](#)
[Dienstag, 7. Juli 2026](#)
[Dienstag, 3. November 2026](#)

Die NidS-Homepage finden Sie hier:
[Onboarding-Netzwerk NidS](#)

Organisatorische Fragen beantwortet Ihnen Anika Laskiewicz (Tel.: 0251 591-6811).
anika.laskiewicz@lwl.org

Mit inhaltlichen Anliegen wenden Sie Sich an Sonja Wichtrup (Tel.: 0251 591-7339).
sonja.wichtrup@lwl.org

Nachrichten aus Westfalen-Lippe

Suchthilfeplanungsprozess startet im Kreis Recklinghausen

Kreis Recklinghausen • Der Kreis Recklinghausen startet in Kooperation mit der LWL-Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL-KS) in einem Prozess zur Entwicklung einer Kommunalen Kooperativen Suchthilfeplanung. Entsprechende Pläne wurden kürzlich im zuständigen Kreistagsausschuss vorgestellt.

Ein Ziel des Suchthilfeplans soll es sein, Modelle zu entwickeln, wie die Zukunft der Drogensubstitution im Kreis aussehen soll und wie die Versorgung mit Ersatzstoffen sichergestellt werden kann. Hintergrund ist, dass es im Kreis Recklinghausen zunehmend Engpässe in der Substitutionsversorgung gibt. Immer weniger Medizinerinnen und Mediziner bieten diese Leistung an.

Der Suchthilfeplan für den Kreis Recklinghausen soll, die endgültige Bewilligung durch den Kreisausschuss und den Kreistag vorausgesetzt, durch den Fachdienst Gesundheit in enger Zusammenarbeit mit der LWL-KS erstellt werden.

Infolink

Die LWL-KS informiert auf ihrer Internetseite über ihr Angebot zur Kommunalen Kooperativen Suchthilfeplanung.

[Kommunale Kooperative Suchthilfeplanung](#)

Quelle: [Recklinghäuser Zeitung, 21. Januar 2026](#)

Einfach mal wieder eine Postkarte schicken

Kreis Borken • Einsame Menschen tragen ein höheres Risiko in sich, suchtkrank zu werden. Deswegen startet die NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ die Postkartenaktion „Ich denk an dich“. Sie soll dazu motivieren, sich per Postkarte bei nahestehenden Menschen zu melden und diesen zu signalisieren, dass sie den Absendenden wichtig sind.

Die Aktion richtet sich an soziale Einrichtungen im gesamten Bundesland. Auch die Fachstelle für Suchtvorbeugung hat sich der Aktion angeschlossen. Dort erhalten Interessierte Postkarten, ein Aktionsplakat und ein Informationsblatt für Fachkräfte, die die Aktion in der Schule umsetzen möchten.

Infolink

Wer die Materialien beim Kreis Borken anfordern möchte, wendet sich an die E-Mail-Adresse suchtvorbeugung@kreis-borken.de

Quelle: [Mitteilung des Kreises Borken, 19. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

FrIntA ist ein bewährtes Alkohol-Frühinterventionsinstrument

Dortmund ▪ Auf das suchtmedizinische Behandlungsangebot an der LWL-Klinik Dortmund weißt die Psychologische Psychotherapeutin Christine Stückemann in einem Interview mit der LWL-Öffentlichkeitsarbeit hin. So biete beispielsweise die Suchtambulanz eine offene Sprechstunde an. Dort könne jede Person mit einem möglicherweise problematischen Alkoholkonsum im Gespräch mit Fachleuten den möglichen Behandlungsbedarf erörtern.

Besonders hebt die Mitarbeiterin der LWL-Klinik das ambulante Angebot „Frühintervention Alkohol“ (FrIntA) hervor. Dieses sei niedrigschwellig und biete mit insgesamt acht Terminen einen guten Einstieg in den therapeutischen Kontakt. „Das Angebot beginnt mit einem Vorgespräch, gefolgt von sechs inhaltlichen Modulen und endet mit einem reflektierenden Abschlussgespräch. Die Modultermine finden wöchentlich statt und werden von Mitgliedern des FrIntA-Teams (Ärztin, Suchttherapeutin, Pflege, Psychologische Psychotherapeutin) geleitet. Ziel des Angebots ist es, sich kritisch mit dem eigenen Alkoholkonsum auseinanderzusetzen und diesen entweder zu reduzieren oder eine längerfristige Abstinenz anzustreben“, fasst die Therapeutin das Konzept von FrIntA zusammen.

FrIntA steht Menschen ab 18 Jahren offen. Das Erstgespräch findet in Präsenz statt, die weiteren Termine sind online möglich. Nach Mitteilung des LWL übernehmen die Krankenkassen in der Regel die Kosten.

Infolink

Das Interview mit Christine Stückemann können Sie unter folgendem Link nachlesen. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen zu den suchtspezifischen Angeboten der LWL-Klinik Dortmund.

[Interview im LWL-Newsroom lesen](#)

Jugendliche greifen auch in Warendorf öfter zu E-Zigaretten

Warendorf ▪ Auch im Kreis Warendorf greifen immer mehr Jugendliche zur E-Zigarette. Entsprechende Ergebnisse nationaler und internationaler Untersuchungen bestätigte Jenny Beeing vom Arbeitskreis Sucht und Drogenberatung im Kreis Warendorf in einem Radiointerview.

Junge Menschen griffen zu E-Zigaretten, vor allem aber zu Vapes, und zwar an allen möglichen Orten, von der Schultoilette bis hin zum Jugendzentrum. Allerdings wandte sich die Expertin gegen ein Verbot des Vapens. Dadurch würden Jugendliche in möglicherweise illegale Märkte gedrängt.

Infolink

Den Beitrag mit den Zitaten von Jenny Beeing können Sie hier nachhören:

[Beitrag von Radio Warendorf](#)

Quellen: [antenne.nrw.de, 17. November 2025,](#)

[zur Internet-Quelle](#)

[radiowaf.de, 18. November 2025,](#)

[zur Internet-Quelle](#)

Programm „Housing first“ zeigt erste Erfolge

Münster/Gelsenkirchen • Insgesamt sechs Millionen Euro wird der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zwischen 2022 und 2027 für den Neubau, den Erwerb oder die Anmietung von Wohnraum im Rahmen „Housing first“-Projekten zur Verfügung stellen. Während dieser Laufzeit soll das Projekt in ganz Westfalen-Lippe umgesetzt werden.

Das Förderprojekt setzt daran an, hilfebedürftigen, obdachlosen Menschen zuallererst eine Wohnung mit einem „richtigen“ Mietvertrag zu verschaffen. Dieser Ansatz geht davon aus, dass eine gesicherte Wohnraumsituation es den Betroffenen ermöglicht, sich aktiv mit ihren besonderen Lebenslagen auseinanderzusetzen und diese letztendlich auch zu bewältigen. Bei diesem Prozess erhalten sie entsprechende fachliche Unterstützung.

In Nordrhein-Westfalen leben aktuell knapp 118.000 wohnungslose Menschen, wird geschätzt. 49.245 davon wurden in Westfalen-Lippe lokalisiert. Seit dem Start von Housing first wurden bereits 94 Wohnungslose in eine Wohnung vermittelt.

Welche Folgen es hat, im Rahmen des Projektes eine neue Wohnung zu erhalten, schildert eine Reportage, die im Januar in der WAZ Gelsenkirchen erschienen ist. Darin berichtet ein ehemaliger Obdachloser von seinen Erfahrungen. Der 52-Jährige stammt aus Gelsenkirchen, lernte Koch, gründete eine Familie und begann nach Krisen Alkohol zu trinken und Drogen zu nehmen. Der Weg führte ihn in die Obdachlosigkeit. Damit verbunden war, dass er draußen übernachtete, so etwa auf Schulhöfen und in Kircheneingängen. Bis nach Südfrankreich führte ihn sein Weg in dieser Zeit.

Zurück in Gelsenkirchen stellte er fest, dass sein Körper immer schlechter mit seiner Lebenssituation zureckkam. Er kam in Kontakt mit einer Caritas-Mitarbeiterin, die ihn in das Programm vermittelte und ihn seither begleitet und ihn beim Wiedereinfinden in den Alltag begleitet.

Infolink

Der LWL informiert auf der folgenden Internetseite über das Förderprogramm:

[Homepage von „Housing first“](#)

Quelle: **Westdeutsche Allgemeine Zeitung,
Gelsenkirchen, 20. Januar 2026**

Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland

Präventionsprogramm „Diginautis“ in ganz NRW verfügbar

Aachen/Düsseldorf ▪ Das Präventionsprogramm „Diginautis“ verfolgt das Ziel, Grundschulkinder frühzeitig für einen souveränen, gesunden Umgang mit digitalen Medien zu stärken. Entwickelt wurde es von der Suchthilfe Aachen. Nachdem es erfolgreich erprobt wurde, wird es nun allen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt, teilt das Schulministerium des Landes NRW mit.

„Diginautis – Prävention exzessiver Mediennutzung im Grundschulalter“ unterstützt Kinder dabei, einem reflektierten und ausgeglichenen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln. Die Inhalte knüpfen an die Medienerfahrungen der Kinder an und geben Lehrkräften wie Schulsozialarbeitern praxisnahe Materialien an die Hand. Dabei steht nicht das Verbieten, sondern das Stärken im Mittelpunkt.

Das Programm sollte den Grundschulen laut Mitteilung vom Dezember Anfang dieses Jahres über die Kommunalen Medienzentren zur Verfügung gestellt werden. Dort können dann die Inhalte für die Unterrichtseinheit sowie die zugehörigen Materialien ausgeliehen werden.

Quelle: [Mitteilung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, 11. Dezember 2026, zur Internet-Quelle](#)

12. Alternativer Drogen- und Suchtbericht erschienen

Berlin ▪ Crack und synthetische Opioide stellt der 12. Alternative Drogen- und Suchtbericht als aktuelle Herausforderungen für die Drogenhilfe und die Drogenpolitik heraus. Der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. veröffentlichte den Bericht Mitte Dezember. Besorgniserregend findet akzept e.V. auch, dass die Zahl der Menschen steigt, die an den Folgen ihres Drogenkonsums sterben. Gleichfalls nimmt die Zahl der HIV-Infektionen durch intravenösen Drogenkonsum zu.

Im Alternativen Drogen- und Suchtbericht widmen sich verschiedene Autorinnen und Autoren der Vielfalt der drogenpolitischen Themen in Fachaufsätzen. Unter anderem plädieren Ingo Ilja Michels und Heino Stöver für eine realistische Alkoholpolitik. In einem weiteren Artikel fragen Sie, ob spezialisierte Drogenfachgeschäfte benötigt werden. Lea Albrecht wiederum ist mit Handlungsempfehlungen zum Umgang von Kommunen mit Crack-Konsum in dem Sammelband vertreten.

Infolink

Den 12. Alternativen Drogen- und Suchtbericht können Sie Sich als PDF-Datei herunterladen.

[Alternativen Drogen- und Suchtbericht herunterladen](#)

Köln plant Suchthilfezentrum in der Innenstadt

Köln • Die Stadt Köln beabsichtigt, ein erstes Suchthilfezentrum in der Innenstadt anzusiedeln. Anfang Februar entscheidet der Stadtrat über einen Verwaltungsvorschlag, die Einrichtung im Innenstadtbezirk Altstadt/Süd zu errichten.

Suchthilfezentren wie das geplante sind im weiterentwickelten Kölner Suchthilfekonzept vorgesehen, das die Verwaltung im vorigen Herbst vorgelegt hat. Damit soll ganz besonders auch auf die Zuspitzung der Situation um die offene Drogenszene und den stark zunehmenden Crack-Konsum reagiert werden. In dem Suchthilfezentrum – es soll eventuell in Modul- oder Container-Bauweise gebaut werden – sollen Schwerstabhängige sicher konsumieren können.

Quelle: [Mitteilung der Stadt Köln, 19. Dezember 2026](#),
[zur Internet-Quelle](#)

Bianca Euteneuer im WDR-Interview zu Lachgas

Wuppertal • Lachgas-Konsum sei in der Drogenberatungsstelle Wuppertal immer ein großes Thema. Das berichtet die Leiterin Bianca Euteneuer in einem TV-Interview mit der WDR-Sendung „Lokalzeit Bergisches Land“. Für Kinder und Jugendliche sei die Substanz besonders gefährlich, weil sie die Konsumrisiken noch nicht angemessen einschätzen könnten. Sie warb sowohl aus präventiver als auch aus Frühinterventionssicht dafür, immer mit den Kindern und Jugendlichen im Gespräch zu bleiben.

Infolink

Das Gespräch mit Bianca Euteneuer können Sie in der WDR-Mediathek nachschauen:
[WDR-Lokalzeit Bergisches Land, 13. Januar 2026](#)

Beachten Sie zum Thema Lachgas auch diesen Artikel im aktuellen LWL-KS-Newsletter:
[Gesetz zur Einschränkung des Lachgas-Konsums in Kraft](#)

Suchtbericht MV: Alkohol und Cannabis als Herausforderungen

Schwerin • 8.850 Menschen und damit 250 mehr als ein Jahr zuvor haben sich im Jahr 2024 in Mecklenburg-Vorpommern in einer Suchtberatungsstelle vorgestellt. Das geht aus dem Suchtbericht Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2024 hervor, den Landesgesundheitsministerin Stefanie Drese und Birgit Grämke, Geschäftsführerin der Landeskoordinierungsstelle für Suchthemen, im November vorgelegt haben.

Knapp 60 Prozent der Beratungen drehten sich dabei um das Thema Alkohol. Neben Alkohol bezeichneten die Rednerinnen Cannabis- und Mischkonsum als größte Herausforderungen der Suchtprävention und der Suchthilfe in dem nordöstlichen Bundesland.

Infolink

Den Suchtbericht Mecklenburg-Vorpommern 2024 finden Sie auf der folgenden Seite zum Herunterladen.
[Mitteilung zum Suchtbericht MV 2024](#)

Diskussion um Medizinal-Cannabisgesetz

Berlin • Die Bundesregierung diskutiert über Änderungen beim geplanten Medizinal-Cannabisgesetz. Im Januar gab es eine Sachverständigenanhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestags. Danach zeichnete sich ab, dass die CDU für eine weniger strenge Gestaltung der gesetzlichen Regelungen eintreten könnte, als sie die Bundesgesundheitsministerin derzeit plant. Johanna Warken wollte Regelungen des 2024 von der damaligen Bundesregierung verabschiedenden Gesetzes verschärfen. Dies hätte unter anderem bedeutet, dass medizinisches Cannabis nur noch nach persönlichem Kontakt zwischen Arzt und Patient verschrieben werden dürfen und auch der Versand der Cannabisblüten untersagt worden wäre. Welche Änderungsvorschläge die CDU nun konkret unterbreiten will, war zum Zeitpunkt der Anhörung noch nicht klar.

Quelle: [Ito.de, 19. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

Vapes wirken als Einstiegsdroge für Kinder und Jugendliche

Herscheid • Die märkische Gemeinde Herscheid ist eher beschaulich. Aber auch dort steigt der Drogenkonsum rasant an. Das berichteten Ilona Meuser, Geschäftsführerin der Anonymen Drogenberatungsstelle Iserlohn, und Jutta Hendess, Suchtberaterin bei der Drogenberatung in Lüdenscheid, bei einer Informationsveranstaltung im Herscheider Rathaus. Nach Darstellung der beiden Expertinnen stellen Vapes, also Verdampfer, eine Art Einstiegsdroge für Kinder und Jugendliche dar. Armut, Perspektivlosigkeit und fehlende Unterstützung durch die eigene Familie stellten sie als größte Risikofaktoren dar, dass Kinder und Jugendliche eine Suchterkrankung ausbilden.

Infolink

Nicht nur in kleinen Städten wie Herscheid gibt es Berichte über stark gestiegenen Drogenkonsum. Auch aus Berlin kamen im November entsprechende Nachrichten, verbunden mit der Nachricht, dass die Drogenhilfe zu schlecht finanziert sei.

[Drogenkonsum steigt in Berlin rasant](#)

Quelle: [come-on.de, 16. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

Konzeptauswahlverfahren für neue Landesstelle

Erfurt • In Thüringen soll 2027 eine Landesstelle für Suchtprävention und Suchthilfe (TLSS) entstehen. Dazu hat das Landesgesundheitsministerium ein Konzeptauswahlverfahren gestartet. Die neue zentrale Landesstelle soll die bisherigen, dezentralen Strukturen der Suchtprävention und Suchthilfe in Thüringen bündeln und weiterentwickeln.

Infolink

An dem zweistufigen Konzeptauswahlverfahren können sich gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Träger aus Thüringen bis zum 31. März beteiligen. Alle notwendigen Informationen enthält die folgende PDF-Datei:

[Aufruf zur Konzepteinreichung](#)

Quelle: [gotha-aktuell.de, 2. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

Hinweise auf stark gestiegenen Kokain-Konsum

Kiel/Stuttgart • Sowohl aus Schleswig-Holstein als auch aus Baden-Württemberg kommen Nachrichten, dass der Kokain-Konsum in den Bundesländern deutlich angestiegen ist.

Ein Bericht des NDR bezieht sich auf eine Studie des Barmer-Instituts auf der Basis von Krankenkassendaten. Demnach stand Schleswig-Holstein im Jahr 2023 an der Spitze der Bundesländer, was den ärztlich diagnostizierten Kokain-Missbrauch angeht. In der Landeshauptstadt Kiel hätten sich in dem Jahr 13 von 10.000 Menschen wegen Kokain-Konsums in ärztlicher Behandlung befunden. In ganz Schleswig-Holstein liege die Quote der Kokain-Behandlungen 70 Prozent über dem Bundesschnitt.

Die Tagesschau bezieht sich in einem Bericht zu Baden-Württemberg wiederum auf Daten des Landeskriminalamts (LKA) und von Abwasseruntersuchungen. Laut LKA machte Kokain im Jahr 2024 im südwestlichen Bundesland einen Anteil von 20 Prozent an allen Delikten von Rauschgiftkriminalität aus. Die Europäische Drogenagentur (EUDA) habe wiederum die Abwässer in 100 europäischen Städten untersucht. Für Stuttgart ergab sich dabei eine Belastung von 436,81 Milligramm Kokain pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Verglichen mit 2017 hätten sich die Kokain-Rückstände im Trinkwasser verdoppelt. Im deutschen Vergleich liegt Stuttgart auf Platz 3 hinter Hamburg und Dortmund.

Infolink

Die genannten Daten aus dem Abwassermanagement hat die EUDA einem Internetportal übersichtlich aufbereitet. Derzeit stammen die Daten aus einer 2024 durchgeföhrten Studie.

[Abwassermanagement der EUDA](#)

Quellen: [ndr.de, 24. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)
[tagesschau.de, 17. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

Suchtpräventive Workshops in einfacher Sprache

Parchim • Suchtprävention für behinderte Menschen fristet oft ein Nischendasein. Dabei ist Sucht auch für diese Gruppe ein Thema. Als besonders suchtgefährdet gelten laut einem Bericht des NDR Menschen mit Lernbehinderungen oder leichten geistigen Einschränkungen.

In dem NDR-Bericht werden die Aktivitäten der Lewitz-Werkstätten in Parchim vorgestellt. Dort ist das Modell eines Workshops mit Betroffenen entwickelt worden, in dem diese sich über ihren Umgang mit verschiedenen Suchtmitteln im Alltag austauschen. Beginnend damit, dass jeder eine Karte mit Begriffen wie Smartphones, Essen oder Computerspiele zieht, wird dann in einfacher Sprache und mit anschaulichen Methoden das jeweilige Thema suchtpräventiv vertieft.

Infolink

Bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht wurde das Thema „Suchtprävention für und mit Menschen mit Behinderung“ bereits von 2022 bis 2023 in dem Projekt „TANDEM Transfer – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ bearbeitet.

[Homepage des Projektes „TANDEM Transfer“](#)

Quelle: [ndr.de, 10. Dezember 2025, zur Internet-Quelle](#)

Ankündigungen und Veröffentlichungen

110. Wissenschaftliche Jahrestagung: Kinder und Komorbidität

Kassel/Berlin ▪ Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Suchterkrankungen und einer psychischen Komorbidität nimmt die 110. Wissenschaftliche Jahrestagung des Bundesverbands Suchthilfe (bus) in den Blick. Der bus lädt dazu für Mittwoch und Donnerstag, 18. und 19. März 2026, nach Berlin ein. Die Leitfrage der Veranstaltung lautet: „Kinder und Komorbidität – wie gut ist unser Versorgungssystem?“

Die Teilnehmenden erwarten ein vielfältiges, zweitägiges Programm mit Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis zu Themen wie der generationalen Weitergabe von Substanzkonsumstörungen, traumabezogenen Ansätzen in der Suchtbehandlung und dem Kinderschutz in suchtbelasteten Familien. In einer Podiumsdiskussion geht es um Strategien, um Kinder besser zu schützen und zu stärken.

Im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung wird auch der Wolfram-Keup-Förderpreis 2026 verliehen.

Infolinks

Der bus stellt alle wichtigen Informationen zur 110. Wissenschaftlichen Jahrestagung auf seiner Homepage zur Verfügung.
<https://suchthilfe.de/>

Bereits einen knappen Monat vorher, am Mittwoch, 25. Februar 2026, lädt der bus nach Kassel zum verbändeübergreifenden Fachtag Soziale Teilhabe ein. Ziel der Veranstaltung ist es, inhaltliche Impulse für die Arbeit im Bereich der Sozialen Teilhabe zu geben und den Erfahrungsaustausch zu fördern. Zudem sollen auch Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik und der Leistungsträger initiiert werden. Die Tagungsausschreibung samt Anmeldemöglichkeiten finden Sie hier:

[Verbändeübergreifender Fachtag Soziale Teilhabe](#)

Vor-Ort-Besuch bei der Suchthilfe direkt gGmbH

Essen ▪ Die Landesfachstelle berufliche und soziale Integration (LFI) lädt für Dienstag, 28. April 2026, zu einer Tagesveranstaltung im Rahmen ihrer Fortbildungsreihe „Einmal hinter die Kulissen schauen...“ nach Essen ein. Dort erhalten interessierte Teilnehmende aus dem Hilfe- und Unterstützungssystem für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen die Gelegenheit, sich bei der Suchthilfe direkt gGmbH umzuschauen. Das Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmenden einen authentischen Einblick in die jeweils andere Arbeitswelt zu ermöglichen.

Infolink

Die Tagungsausschreibung stellt die LFI auf ihrer Internetseite zur Verfügung.
<https://lf-integrationundsucht.nrw/fortbildungangebote>

Hamburger Suchttherapietage blicken auf 30 Jahre zurück

Hamburg • „Erfahrung trifft Aufbruch – Impulse für eine zukunftsfähige Suchthilfe“ ist das Thema der 30. Hamburger Suchttherapietage vom 11. bis 13. Mai 2026. Veranstaltet wird der Kongress wieder vom Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS) in Kooperation mit zahlreichen weiteren Fachgesellschaften.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung steht der Rückblick auf das 30-jährige Bestehen der Hamburger Suchttherapietage. Dabei wird erörtert, wie die Entwicklungen in diesem Zeitraum das Arbeitsfeld geprägt und verändert haben. Angesprochen werden sollen Trends wie die zunehmende Professionalisierung, die Differenzierung der Angebote, die stärkere Einbindung von Betroffenen und Angehörigen sowie neue Herausforderungen wie die Digitalisierung, sich verändernde Konsummuster und zunehmende Komorbiditäten.

Infolink

Die Hamburger Suchttherapietage bieten eine umfangreiche Homepage an. Dort finden Sie die Tagungsausschreibung, Anmeldemöglichkeiten und viele weitere Informationen.

<https://www.suchttherapietage.de/>

GLÜXXIT-Fachtagung sensibilisiert zu Glücksspielsucht

Bielefeld/Düsseldorf • Schulsozialarbeitende sowie Lehrkräfte, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie Fachkräfte aus Suchthilfe und -prävention und der Jugendhilfe und nicht zuletzt Studierende relevanter Fachrichtungen sind zur fünften landesweiten GLÜXXIT-Fachtagung „GLÜXXIT on Tour“ nach Düsseldorf eingeladen. Ziel der Veranstaltung ist es, mittels verschiedener Fachvorträge und in Workshops zum Thema Glücksspiele und Glücksspielsucht aufzuklären und zu sensibilisieren.

Infolink

Das Tagungsprogramm entnehmen Sie der Homepage der Veranstaltung. Dort können Sie sich auch anmelden.

<https://gluexxit.de/fachtagung/>

Anmeldungen zur Sucht-Selbsthilfetagung noch möglich

Potsdam • Mitglieder aus Sucht-Selbsthilfegruppen und -verbänden sowie Angehörige von Menschen mit einer Suchterkrankung treffen sich am Sonntag, 22. Februar 2026, in Potsdam zur 31. Sucht-Selbsthilfetagung unter dem Titel „Im Gespräch bleiben – Miteinander reden, voneinander lernen“. Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) bezeichnet die Veranstaltung als zentrales Austauschformat der Sucht-Selbsthilfe im Land Brandenburg. Anmeldungen sind noch bis zum 12. Februar 2026 vor der Tagung möglich.

Infolink

Die BLS informiert auf der folgenden Internetseite über das Tagungsprogramm. Dort gibt es auch eine Online-Anmeldemöglichkeit.

[Informationen zur Sucht-Selbsthilfetagung](#)

Rückblick auf Forum Essstörungen NRW 2025

Köln ▪ Besonders auf die Ergebnisse der sogenannten „Wand der Zukunft“ blickt die Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW in ihrem Resümee des Forums Essstörungen NRW 2025 zurück. Die Teilnehmenden der gut besuchten Tagung im September 2025 hatten darauf ihre Wünsche und Anregungen an die Landeskoordinierungsstelle formuliert.

Aus dem Input hat die Landeskoordinierungsstelle verschiedene Meilensteine herausgearbeitet, die dieses Jahr erreicht werden sollen: Fortbildungsmodule zu verschiedenen Themen, Überregionale Vernetzungsveranstaltungen, eine Hilfesdatenbank sowie Berichte über aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung.

Infolink

Den Rückblick auf das Forum Essstörungen NRW 2025 können Sie auf der Internetseite der Landeskoordinierungsstelle nachlesen.

[Rückblick auf das Forum Essstörungen NRW 2025](#)

Gesetz zur Einschränkung des Lachgas-Konsums in Kraft

Berlin ▪ Mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 12. Januar 2026 ist das Gesetz zur Änderung des Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetzes in Kraft getreten. Die Änderung schränkt den Verkauf von Lachgas an Jugendliche in ganz Deutschland ein. Es darf nun nicht mehr an Minderjährige abgegeben und auch nicht im Automatenverkauf oder durch den Versandhandel vertrieben werden. Auch Kartuschen, die mehr als 8,4 Gramm Lachgas enthalten, dürfen nicht mehr verkauft werden.

Die Diskussion um Lachgas, das gerade von Kindern und Jugendlichen trotz der erheblichen gesundheitlichen Gefahren vermehrt konsumiert wurde, ist in den vergangenen Jahren immer mehr in Fahrt gekommen. Auf der Internetseite des ARD-Wissenschaftsportals „Quarks“ ist aus diesem Anlass eine Liste mit häufig gestellten Fragen (FAQ) veröffentlicht worden. Diese vermittelt grundlegendes Wissen zu Lachgas, so etwa zur Wirkweise, zu den langfristigen gesundheitlichen Risiken und vielem mehr.

Infolinks

Die FAQ von Quarks zu Lachgas erreichen Sie über die folgende URL:

<https://www.quarks.de/gesundheit/drogen/lachgas/>

Passend zum Thema ist ein TV-Beitrag, der derzeit in der ZDF-Mediathek verfügbar ist. In „Drogen-Land – Provinz im Rausch. Lachgas im Ruhrgebiet“ wird die Lachgas-Szene im Ruhrgebiet beleuchtet. Porträtiert werden Konsumierende, die abhängig von Lachgas sind und mittlerweile massive körperliche Schäden davongetragen haben.

[ZDF-Dokumentation zu Lachgas anschauen](#)

Auch in der WDR-Lokalzeit Bergisches Land war Lachgas ein Thema:

[Bianca Euteneuer im WDR-Interview zu Lachgas](#)

Quelle: [Bundesgesetzblatt, 12. Januar 2026, zur Internet-Quelle](#)

Dokumentarfilm zur europäischen Drogenmafia

Straßburg/Amsterdam • Die Niederlande und die Stadt Amsterdam haben in ihrer Geschichte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Drogenkriminalität gespielt. Angefangen mit der Niederländischen Ostindien-Kompanie, die im 18. Jahrhundert erfolgreich Opium handelte über die Etablierung einer Kokain-Fabrik in Amsterdam im Jahr 1900 bis hin zur Coffeeshop-Szene der vergangenen Jahrzehnte – die Niederlande haben in der Entwicklung der europäischen und globalen Drogenszene ihre Spuren hinterlassen. Charakteristisch für diese Entwicklung ist nach Ansicht der Autorinnen und Autoren einer Dokumentation, die Arte produziert hat, dass dem niederländischen Staat die Kehrseiten dieser Drogen-Trends jeweils zu gefährlich wurden und der Drogenhandel verboten wurde. Als Folge davon übernahm die organisierte Kriminalität die Geschäfte.

Die Dokumentation „Europas Drogenmafia. Der Reichtum einer Nation“ entfaltet ein buntes Panorama des europäischen Drogenhandels und seiner Verknüpfungen mit den Niederlanden. Dabei kommen bekannte und auch weniger bekannte Auswirkungen zur Sprache.

Infolink

Den genannten TV-Beitrag können Sie sich in der Arte-Mediathek anschauen.

<https://www.arte.tv/de/videos/RC-027444/europas-drogenmafia/>

Quelle: taz.de, 21. Januar 2026, [zur Internet-Quelle](#)

Broschüre „What's on“ wurde komplett überarbeitet

Mülheim an der Ruhr • Komplett überarbeitet worden ist die Broschüre „Suchtprävention bei problematischer Mediennutzung. Ein Überblick“ im Rahmen des Moduls „What's on. Einfach mal abschalten“ der NRW-Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Broschüre richtet sich an Fachkräfte aus Prävention, Beratung und Behandlung sowie Schule und Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Medienpädagogik. Die Informationsschrift wurde deutlich erweitert, gerade bei der Beschreibung von Internetnutzungsstörungen und dem Einbezug von Künstlicher Intelligenz in die Beratung. Bereits am Titel, in dem statt von „exzessiver Mediennutzung“ nun von „problematischer Mediennutzung“ die Rede ist erkennbar, dass die Autorinnen und Autoren die aktuellen Definitionen und Begriffsbestimmungen der S1-Leitlinie Diagnostik und Therapie von Internetnutzungsstörungen der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG-Sucht) berücksichtigt haben.

Infolink

Die ginko Stiftung für Prävention als Trägerin des Moduls „What's on“ informiert auf ihrer Homepage über die Broschüre.
[Informationen von ginko zur Broschüre](#)

Sie können die Broschüre kostenfrei beim Broschürenservice des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW bestellen. Auf der Bestellseite führt ein genauer Blick auch zu einer PDF-Download-Link.

[Online-Bestellseite für die Broschüre](#)

Magazin zum jugendlichen Substanzkonsum im Wandel

Linz • Mit dem Thema „Jugendlicher Substanzkonsum im Wandel“ befasst sich die aktuelle Ausgabe des Präventionsmagazins „fortyfour“ des Instituts Suchtprävention pro mente Oberösterreich. Die Ausgabe 43 der Publikation versammelt Beiträge zu verschiedenen Veranstaltungen zum Thema in Österreich. Auch ein Überblicksartikel zum jugendlichen Substanzkonsum ist enthalten. In einem Gespräch mit Julian Strizek geht es um die aktuelle ESPAD-Studie. Kerstin Hofstätter und Stefan Leyerer vom Verein I.S.I. steuern Anmerkungen aus der Sicht der Streetwork bei. Mag. Manfred Zentner erörtert im Interview wiederum, wie mit Aufwachsenden in Zeiten von Multikrisen umgegangen werden sollte.

Infolink

Ausgabe 43 des Magazins „fortyfour“ können Sie auf der Internetseite des Institutes pro mente online lesen.

[fortyfour: Jugendlicher Substanzkonsum im Wandel](#)

Freier Artikel zu Obdachlosigkeit und Niederschwelligkeit

Bern • Niederschwellige Suchtarbeit ist das Thema der Ausgabe 5/2025 der Zeitschrift SuchtMagazin der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht Infodrog. Die Publikation versammelt verschiedene Fachbeiträge. Diese berücksichtigen ein breites Themenspektrum, von niederschwelliger Suchthilfe im Netz über Drugchecking in Zürich bis hin zur Zusammenarbeit von Peers in der Suchthilfe mit der Pflege in Krankenhäusern. Als freie Leseprobe können Sie den Artikel „Obdachlosigkeit und Niederschwelligkeit“ von Matthias Drilling, Martial Jossi und Michael Koller lesen.

Infolink

Den Überblick über den Inhalt von Ausgabe 5/2025 des SuchtMagazin erhalten Sie auf der folgenden Seite. Dort gibt es auch einen Bestell-Link.

[SuchtMagazin 5/2025](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Dr. Gaby Bruchmann
Schwelingstr. 11
48145 Münster
Tel.: 0251 591-4710
E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org
Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich